NEWSLETTER 07/2022

# Zugvogelpost

## Liebe Wasservogelfreunde,

der kommende Winter schickt schon seine ersten Boten. In den letzten Tagen zogen große Keile Kraniche vorbei, die ersten Bläss- und Saatgänse konnte ich schon am Dümmer und in Ostfriesland beobachten. Gerade heute, in den ersten Tagen des Oktober, wurde auch die erste Blässgans abgelesen. Es geht also wieder los, das große Zugvogelhalbjahr beginnt.

Und doch ist vieles nicht mehr so, wie in den letzten 30 Jahren. In Europa herrscht Krieg, Millionen Menschen sind auf der Flucht, fossile Energie wird knapp oder doch zumindest teuer. Und der Dürresommer hat uns deutlich vor Augen geführt, dass auch der Klimawandel keine Pause macht.

Pause machten dafür alle internationalen Forschungsaktivitäten in der russischen Arktis und aufgrund der hohen Spritpreise wird sicherlich jeder mittlerweile genau überlegen, ob es notwendig ist, das Auto zu benutzen. Es könnten besinnliche Zeiten werden. Wir wollen Ihnen mit diesem Newsletter daher wieder Projekte vorstellen, die Sie auch zuhause verfolgen können und über Neugikeiten aus der Zugvogelwelt informieren. *Helmut Kruckenberg*

## Termine

**08.-16.10.2022**
Zugvogeltage im niedersächsischen Wattenmeer www.zugvogeltage.de

**05.-06.11.2022** Wader Conservation World Watch - Wader Quest

**11.-13.11.2022**
13. Deutsches See- und Küstenvogelkolloquium Amrum www.seevogelschutz.de

**25.-27.11.2022**
ProRing „Beringung und Wiederfunde“ in Uder (Thüringen). www.proring.de

**17.-19.02.2023**
ProRing Praxisseminar „Auswertungsmethoden mit dem Statistikprogramm R“, Jever.

## Hälfte aller Vogelarten geht zurück

Zum fünften Mal veröffentlicht BirdLife International den „State of the World‘s Birds“-Bericht. Vögel können uns als Barometer für die Gesundheit unseres Planeten und über den Zustand der Natur viel sagen. Die Daten zeichnen ein zutiefst beunruhigendes Bild - fast die Hälfte aller Vogelarten ist im Rückgang begriffen, und mehr als jede achte ist vom Aussterben bedroht. Die Ursachen für diese Rückgänge sind gut bekannt und die überwiegende Mehrheit ist auf menschliches Handeln zurückzuführen. Die Herausforderungen für die Erhaltung der Arten werden immer größer und die Zeit wird immer knapper. Die kommenden Jahre werden das ‚kritische Jahrzehnt‘ zum Handeln sein.

Welche Maßnahmen erforderlich sind, um der Natur zu helfen, sich zu erholen, sind bekannt und funktionieren. Der globale Rahmen für die biologische Vielfalt nach 2020 ist die beste und vielleicht letzte Chance der Welt, den Verlust der Natur aufzuhalten. Zum Download */HK*

*Der Bestand der Eisente ist weltweit um mehr als 30% zurückgegangen*

## AEWA MoP 2022: ISAP für die Zwerggans wird aufgehoben.

Seit mehr als 20 Jahren wird über die verschiedenen Populationen der Zwerggans in Europa heftig gestritten. Während in Schweden der Bestand seit den 1980er Jahren aktiv gestützt wurde, sehen die benachbarten Norweger ihre Gänse dadurch genetisch bedroht. Ein AEWA Aktionsplan sah daher die Ausrottung der schwedischen Vögel vor. Auch die Intervention der EU konnte zu keiner Lösung beitragen. Als Konsequenz auf die Querelen hat die AEWA Versammlung Ende September beschlossen, den Aktionsplan komplett zu streichen. Dies eröffnet den EU Mitgliedern eigene Schutzkonzepte für die Populationen umzusetzen. AEWA MoP 8. *-/HK*

## Flamingos geschossen: Haftstrafe für Wilderer auf Malta

Ein Jäger, der im Oktober 2021 am Qawra Point vier geschützte Flamingos geschossen hatte, wurde Ende September zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Zudem verliert er seinen Jagdschein auf Lebenszeit wie auch den Waffenschein. Der Mann war am 1.10.2021 unweit der Touristenpromenade von Bugibba beobachtet worden, wie er auf die Zugvögel schoss. BirdLife Malta konnte filmen, wie der Täter die toten Flamingos einsammelte. Offenbar wollte er sie als Jagdtrophäen ausstopfen lassen. Nach dem Zwischenfall hatte die maltesische Regierung die Jagd am Küstenabschnitt Qawra Point verboten, der für den Vogel besonders bedeutend ist. Dies führte zu heftigen Protesten der Jägerschaft. www.komitee.de

*Die geschossenen Flamingos konnte die Polizei sicherstellen (Foto: Polizei Malta).*

...

## Tagung: Wiesenvogelschutz in Niedersachsen

Vom 28.-30.09.2022 trafen sich in Osnabrück über 180 Experten, Vertreter von Naturschutzbehörden, Landwirtschafts- und Umweltverbänden, um sich über die neusten Entwicklungen im Wiesenvogelschutz Niedersachsens und darüber hinaus zu informieren. Anlass war der erfolgreiche Abschluss des LIFE Wiesenvogelprojektes, das bereits 2018 federführend vom NLWKN gestartet wurde. Den Auftrakt dieses Abschlusssymposiums bildete ein Vortrag von Prof. Theunis Piersma (Groningen), der eindringlich auf die hohe Bedeutung von Feuchtgrünland für den Wiesenvogelschutz, aber auch den Boden- und Klimaschutz hinwies. Im Folgenden wurden auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Zugverhalten von Uferschnepfen und Brachvögeln, Möglichkeiten der Verbesserung des Bruterfolgs in den norddeutschen Gebieten sowie die kommenden Fördermöglichkeiten für Landwirte im Rahmen des Niedersächsischen Weges vorgestellt. Eine Veranstaltung der NNA. *-/HK*

*Die Wiesenvögel benötigen artenreiches Feuchtgrünland, um erfolgreich zu brüten*

## Uferschnepfen helfen im Rastgebietsschutz: LIFE-Projekt

Der Schutz von Wiesenvögeln wie Uferschnepfe, Kiebitz und Brachvogel und deren Lebensräumen stehen im Fokus des LIFE-Programms „Grasslandbirds“. Ziel ist es, optimale Brutgebiete für Wiesenvögel zu schaffen und zu verbinden. Hierfür gilt es, die Flächennutzung zu extensivieren und die Wasserstände zu optimieren. Um die Aktivitäten künftig stärker zu vernetzen und Maßnahmen für erfolgreichen Wiesenvogelschutz abzustimmen, wird ein strategisches Schutzkonzept für Wiesenvogellebensräume in Westeuropa entwickelt. In 27 Projektgebieten in Niedersachsen werden wiesenvogelfreundliche Maßnahmen umgesetzt. Von 2018 bis 2022 wurden insgesamt 123 Uferschnepfen mit Satellitensendern ausgestattet.

*Die Uferschnepfe ist in Deutschland hochgradig bedroht. Die meisten brüten noch in Niedersachsen.*

Die Zugrouten lassen sich über www.globalflyway-network.org nachverfolgen. Bisher konnten wichtige Rastgebiete unter anderem in den Niederlanden, Westfrankreich, in der Camargue, an der Mittelmeerküste Spaniens und in Portugal identifiziert werden. Das wichtigste Rastgebiet ist aber wohl die Region um den Nationalpark Doñana in Südspanien. Schon Ende Juli erreicht ein Großteil der Uferschnepfen die Überwinterungsgebiete, unter anderem in Mauretanien, Senegal und Guinea-Bissau.

*-/HK*

## Frankreich: besenderte Brachvögel aus Deutschland gewildert

Der Brachvogel ist eine bedrohte Vogelart. In Niedersachsen steht er ganz vorne auf der Roten Liste. Im Sommer 2019 verkündete die französische Regierung das langjährige Jagdmoratorium für Brachvögel aufzuheben und bis zu 6.000 Ind. im Winter 2019/20 freizugeben. Die internationalen Partner und der französische BirdLife LPO wurden aufmerksam und in Deutschland begann eine Studie über die Zugbewegungen des Brachvogels. Die Jagd wurde 2019 zunächst abgeblasen, Brachvögel dürfen weiterhin nicht bejagt werden. Dennoch wurden gleich in den ersten Augusttagen 2022 mindestens drei deutsche und ein

*Deutlich sind auf dem Röntgenbild die Bleischrote erkennbar.*

belgischer Sendervogel von Wilderern geschossen. In diesen Fällen konnten die Jäger durch die Sender bis nach Hause verfolgt werden. Die französische Jagdpolizei führte noch abends Hausdurchsuchungen durch, beschlagnahmte die toten Vögel, die Sender, Waffen und Lizenz. Für Wilderei jagdbarer Arten droht jetzt eine Strafe von 1.500€, für nicht jagdbare Arten wären es sogar 15.000€ gewesen. Die französische Regierung hatte neuerlich angekündigt, das Jagdverbot für Brachvögel zum Beginn 2023 aufheben zu wollen. Hierzu muss nach internationalem Recht ein „Adaptive Harvest Management Plan“ erstellt werden, der sicherstellen soll, dass die Jagd nicht den Bestand der Art gefährdet. Dem Vernehmen nach soll die EU Kommission dem Projekt schon positive Vorabsignale erteilt haben, da nicht die Jagd sondern die Landwirtschaft die entscheidende Gefährdungsursache sei. Mit dieser Argumentation wollen sich allerdings verschiedene andere europäische Staaten nicht anfreunden und haben Widerstand angekündigt. Auf der AEWA MoP Ende September wurde das Moratorium für 2023 zunächst aber verlängert.

*-/HK*

## Ukrainekrise: Russische Kollegen auf der Flucht

Seit dem Überfall der russischen Truppen auf die Ukraine im Februar 2022 veränderte sich das Klima innerhalb Russlands dramatisch. Anfangs gab es zahlreiche Proteste und zahlreiche russische Wissenschaftler protestierten gegen den „Spezialeinsatz“ in einem offenen Brief. Bis Juli waren dies mehr als 8.350 Personen. Heute sind die Proteste in Russland weitgehend von staatlicher Repression unterdrückt und schon seit einigen Monaten zieht die Staatsmacht mit „juristischen Mitteln“ auch gegen die Wissenschaftler zu Felde. Im Sommer wurden offenbar verschiedene Kollegen mit internationalen Kontakten aufgefordert, sich als „ausländische Agenten“ zu registrieren. Aktuell ruhen natürlich auch unsere Forschungsprojekte in Russland. Unsere Kollegen konnten in diesem Sommer nochmals nach Kolguev reisen und dort Kiebitzregenpfeifer und Gänse beringen.
Seit der Teilmobilmachung Ende September ist nun der größte Teil unserer russischen Kollegen und Freunde aus dem Land geflohen. Ob oder wann die Forschungen fortgesetzt werden, ist unklar. */HK*

## Weiterhin wichtig: Hilfe für kriegsbetroffene Wissenschaftler

Seit Februar erreichen auch die DO-G Hilferufe von ukrainischen, russischen und weißrussischen Vogelkundlern, die Unterstützung und Sicherheit für sich und ihre Familien im Ausland suchen. Gerade für westlich orientierte Wissenschaftler sind die Bedingungen in Russland und Weißrussland sehr schwierig geworden. Für Hilfsangebote hat der DO-G Vorstand hat jetzt eine Kontaktstelle eingerichte, die Sie unter dieser e-mail-Adresse erreichen können. Dort werden Informationen gesammelt und ausgetauscht. Wir können damit Hilfe-Suchende und Hilfe-Anbietende auf der persönlichen Ebene zusammenbringen und dafür sorgen, dass wichtige Informationen dort ankommen, wo sie benötigt werden. Und über diese ersten Schritte vielleicht auch weitere konkrete Hilfe für Ornithologinnen und Ornithologen aus der Ukraine, Belarus und Russland planen und umsetzen. Mehr hier .

*-DO-G*

## Geflügelpest greift 2022 um sich

Die Geflügelpst, die tödliche Variante der Vogelgrippe, hat erstmals auch im Sommer massive Verluste in der Vogelwelt Norddeutschlands und des Nordseeraums gefordert. Traf es in den letzten Wintern vor allem die arktischen Weißwangengänse, Knutts im Wattenmeer und im Frühjahr massiv einheimische Graugänse am Dümmer und in Ostniedersachsen, so fallen der Epidemie im Folgejahr immer mehr Arten zum Opfer. Schlimmer noch: Löste das Virus zuvor vor allem im Winter Epidemien aus, erreichte es jetzt in der Brutzeit die großen Vogelkolonien der Brandseeschwalben im Nationalpark Wattenmeer. Bereits Anfang Mai wurde in der Kolonie auf Langenwerder an der Ostsee erste Ausbrüche gemeldet, bald folgten Meldungen aus Frankreich. Die Kolonie auf Texel

*Dichtgedrängt brüten Basstölpel in den Kolonien*

brach von 4.500 auf 50 Brutpaare zusammen und später erfasste der Mellumrat auf Minsener Oog mehr als 5.000 tote Seeschwalben, knapp die Hälfte davon Altvögel. Auch Neuwerk und Norderoog sowie die bekannte Forschungskolonie der Flussseeschwalben in Wilhelmshaven blieben nicht verschont. Rund um die Nordsee wurde dann im Juli immer deutlicher, dass auch die Kolonien der Basstölpel betroffen waren: auf dem Bass Rock in Schottland halbierte sich die Zahl der brütenden Vögel, auf Helgoland starben mehrere hundert Altvögel und zahlreiche wurden überall angeschwemmt. Jungvögel verhungerten in den Nestern. Gerade für so langlebige Arten mit relativ wenig Jungen, ist so gravierendes Ereignis so schnell nicht kompensierbar. Aber auch außerhalb der Nordseeregion gab es Ausbrüche: mehrmals wütete das Virus in Pelikankolonien in Griechenland und dem Balkan, Kraniche waren schon früh im Jahr in Israel massenhaft zu Tode gekommen. Eine umfassende Schilderung des Geflügelpestgeschehens finden Sie im Falke 10/2022. *-/HK*

## Ems: Schiffsüberführung zerstörte tausende Vogelnester

*Für die Überführung von Kreuzfahrtschiffen wird die Ems bei Emden aufgestaut und die Vorlandsflächen überschwemmt*

Die Unterems ist eines der wichtigen Vogelschutzgebiete Niedersachsens. Hier brüten zahlreiche Wiesenvögel wie Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel. In den großen Röhrichten finden sich Schilfvögel, Enten und besonders auf den sicheren Inseln Grau- und Weißwangengansnester. Doch ist die Ems weit davon entfernt, ein Vogelparadies zu sein. Ein Grund dafür ist die Meyer-Werft, die 60km landeinwärts in Papenburg Kreuzfahrtriesen baut. Im Wesentlichen für diese Werft wurde in den 1990er Jahren das Emssperrwerk gebaut. Damit kann der Wasserstand in der Ems künstlich erhöht werden, um die Überführung der Riesen in die Nordsee zu ermöglichen. Dies sollte ursprünglich nur außerhalb der Brutzeit geschehen, doch wurden seit Inbetriebnahme die Regeln immer wieder aufgeweicht. So kam es, dass Ende März 2022 die Ems erneut aufgestaut und die Gelege der bereits seit Anfang des Monats brütenden Gänse komplett zerstört wurden. Ob das Konsequenzen hat, steht noch aus. Mehr im Falke 06/2022. *-/HK*

*Im Spülsaum fanden sich nach dem Einstau tausende angespülte Eier, vor allem von Gänsen*

*Seit 2021 werden auch alle Brachvögel im Projekt farbmarkiert. So kann auch der Ausfall des Senders dokumentiert werden.*

## Brachvögel: Besenderung wurde 2022 fortgesetzt

Im dritten Jahr der Brachvogelforschung wurden neuerlich einige Brachvögel in Norddeutschland besendert. Überwiegend geschah dies in Landkreisen, wo 2021 der Bruterfolg schlecht und die Altvögel früh von den Nistplätzen verschwunden waren. Seit 2021 richtet sich das Augenmerk der Untersuchungen nicht ausschließlich zum Zugverhalten dieser bedrohten Wiesenvogelart, sondern auch der Raumnutzung und dem Verhalten in den Brutgebieten selbst. Welche Habitate werden intensiv genutzt? Welche Elemente könnten in den Revieren ergänzt werden, um den Bruterfolg besser abzusichern?
Auch zeigen die vorläufigen Ergebnisse neue Erkenntnisse über die Prädation bei Altvögeln: während auf dem Zug und im Winterquartier vor allem der Wanderfalke eine Bedrohung für die Vögel darstellt, ist das Spektrum im Brutrevier größer. Bisher konnten wir Wanderfalke, Habicht, Seeadler und Fuchs eindeutig nachweisen. Ein Sender wurde in einem Bussardnest gefunden, allerdings suchen diese auch aktiv nach Aas. Ein weiterer Vogel fand sich in einem Zaun im Wasser. Hier deuten die Zeichen auf Marderhund, Iltis oder Fischotter hin. Es ist nicht immer eindeutig und oftmals finden wir die Vögel auch nicht mehr früh genug.
Die Auswertung zu Zugwege der norddeutschen Brachvögel zeigt eine große Vielzahl von Wintergebieten. Diese reichen von Wales bis in den Süden Spaniens. Insbesondere der große Anteil von Überwinterern in Großbritannien und Irland war überraschend - nicht für die Vögel nicht ungefährlich. Insbesondere während des Abzugs im Sommer gingen mehrere Vögel bei der Nordseeüberquerung in Unwettern verloren. Die Auswertungen sind in vollem Gang. Weitere Informationen unter www.blessgans.de - /HK

## Rückgang der Eisente beruht auf niedrigem Bruterfolg

Die Population der Eisente ist seit 1990 stark zurückgegangen. Als Gründe kommen sowohl Veränderungen im arktischen Brutgebiet als auch Gefährdungen in den Winterquartieren sowie carry-over-Effekte aus den Rastgebieten in Frage. Mittels GLS wurden die Wintergebiete der Eisenten untersucht und in 80 Fällen konnte auch das Brutverhalten erfasst werden. Dies zeigte einen dramatisch niedrigen Bruterfolg auf.

*-/Jochen Bellebaum*

## Linum: Die Kraniche kehren zurück

Der Herbst hat begonnen. Das spüren wir nicht nur an den kühlen Nächten sondern können es vielerorts auch direkt am Himmel erleben: in langen Ketten und großen Keilen ziehen die Kraniche nach Südwesten. Die großen Kranichrastplätze füllen sich langsam, so auch die Linumer Teiche  im Havelluch. icht ganz folgenlos bleibt die anhaltende Trockenheit auch für den großen Kranichrastplatz im Rinluch und dem benachbarten Havelluch. Zwar fanden sich schon ab Monat August zahlreiche Kraniche ein, die vorwiegend im Teichgebiet bei Linum ihre Schlafplätze fanden. Das waren weitgehend „echte Brandenburger“ Kraniche. Erst Ende September beginnen sich die großen Teiche zu füllen. Aktuelle Rastbestandszahlen finden Sie hier.

*-/VsK*

*Auf dem Grundstück des Jägers konnte die Polizei die erschossenen Schwäne im verschlossenen Anhänger sicherstellen (Foto: Axel Degen)*

## Emsland: Jäger erschießen Zwergschwäne am Schlafplatz

Die arktischen Zwergschwäne sind stark bedroht. Sie stehen im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und deshalb müssen die europäischen Staaten besondere Schutzmaßnahmen ergreifen, d.h. Rastplätze aus Schutzgebiete ausweisen u.ä. Dennoch geht der Bestand seit Jahren zurück. Aus diesem Grund hat der Naturschutzbund NABU mit seinem Michael Otto Institut (MOIN) im November 2020 ein sechsjähriges Projekt im Rahmen des Bundesprogramms biologische Vielfalt gestartet. In diesem Projekt sollen die Lebensraumansprüche und die akuten Gefährdungsursachsen besonders beleuchtet werden. Gemeinsam mit dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Emsland soll zudem ein Schlafplatz neu geschaffen werden. Zu diesem Projekt gehört auch eine umfangreiche Besenderung von bisher 40 Individuen. Anfang Dezember 2021 wurden einige Zwergschwäne im Emsland gefangen und besendert. Am darauffolgenden Wochenende zeigten die Senderdaten einiger Zwergschwäne plötzlich auffällige Muster, die auf eine massive Störung im Naturschutzgebiet schließen ließen. Zwei der Sender wurden dann in einem bewohnten Gebiet von Meppen lokalisiert. Zwei Zwergschwäne wurden dort im Beisein der Polizei tot und mit Schussverletzungen, die auf jagdliche Aktivitäten zurückzuführen sind, aufgefunden und in einem Anhänger geborgen. Anfang Oktober 2022 ist bisher nur wenig geschehen und es ermittelt noch immer der Staatsanwalt. Mittlerweile hat der NABU einen Anwalt eingeschaltet, um die Jäger auch für die hohen Kosten der Sender und der Besenderung in Haftung zu nehmen.

*- /HK*

## Orientierung anhand des Magnetfeldes? Eine Auswertung der GPS-Daten unserer Blässgänse

Vögel sind auf präzise Navigationsmechanismen angewiesen, insbesondere bei Langstreckenwanderungen. Ein umstrittener Mechanismus ist ihre Nutzung des geomagnetischen Feldes. Forschung zur geomagnetischen Modellierung basiert auf statischen geomagnetischen Daten. Es wird angenommen, dass Tiere sehr empfindlich auf diese Veränderungen des geomagnetischen Feldes reagieren. Um zu verstehen, wie Vögel auf die Schwankungen des Erdmagnetfelds reagieren, haben wir einen datengesteuerten Ansatz entwickelt, der geomagnetische Zugstrategien simuliert.

Die Analyse beruht auf den GPS-Daten von Blässgänsen während des Herbstzuges zwischen Nordwestrussland und Westeuropa. Wir vermuten, dass die Gänse eine Kombination von Strategien zur Navigation auf breiter Ebene nutzen. Insgesamt scheint es wahrscheinlich, dass für eine erfolgreiche Navigation zum Zielort mehr als ein Mechanismus erforderlich ist, was auf einen multifaktoriellen Navigationsmechanismus im Untersuchungsgebiet hinweist.

*Zein et al. (2022): Simulating geomagnetic bird navigation using novel high-resolution geometric data. - Ecol. Infor. 69: 101689.* *-/HK*

## BTO: Mit dem Kuckuck unterwegs

Der Kuckuck steht im Vereinigten Königreich aufgrund seines Bestandsrückgangs auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten.

Seit 2011 verfolgt der BTO den Kuckuck per Satellit, um herauszufinden, warum sein Bestand zurückgeht. Seitdem wurden viele wichtige Informationen gesammelt, die uns helfen sollen, die Ökologie und das Zugverhalten der Kuckucke zu verstehen. Wie könnten die verschiedenen Routen, die sie nehmen, mit dem Rückgang zusammenhängen, und was sind die Belastungen, denen sie auf ihren Wanderungen ausgesetzt sind - aber es gibt noch mehr zu entdecken. Sehr genau muss untersucht werden, inwieweit die Kuckucke von den dürrezerstörenden Regenfällen des als intertropische Konvergenzzone (ITCZ) bekannten Wettersystems abhängig sind und inwieweit ihre Wanderung mit der Rückkehr aus dem Kongo-Regenwald über Westafrika nach Europa bzw. Großbritannien verbunden ist.

Als das Kuckuck Tracking Projekt begann, war sehr wenig darüber bekannt, was die bei uns brütenden Kuckucke taten, nachdem sie sich im Spätsommer auf den Zug gemacht hatten. Der BTO hat nun in Großbritannien fast 100 Vögel markiert und später erforscht. Die Ergebnisse und Wanderouten können auf der Projektseite und in einem neuen Blog nachgelesen werden. Hier kann man auch erfahren, was bereits herausgefunden wurde und welche Fragen noch bearbeitet werden.

*/BTO*

*Auch in Deutschland steht der Kuckuck auf der Roten Liste.*

## AEWA: gemeinsames Treffen der Brachvogel- und Uferschnepfen Working Groups

*AEWA Treffen in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte in Papenburg*

Als Teil des AEWA (Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen) gibt es für viele Arten internationale Arbeitsgruppen, in denen sich Regierungsvertreter, Forscher und Interessensgruppen austauschen. Im August 2022 trafen sich die beiden Arbeitsgruppen von Uferschnepfe und Brachvogel zu einem gemeinsamen Workshop in Papenburg. Viele der Probleme beider Arten haben die gleichen Ursachen: Landwirtschaft, Entwässerung, Lebensraumzerstörung. Während der drei Tage wurde intensiv über die Bestandsentwicklung diskutiert und verschiedene Artenhilfsprogramme vorgestellt. Ein Workshop befasste sich mit den Perspektiven der Aufzucht und Bestandsstützung dieser Vögel. Alle Infos zum Treffen finden Sie hier: AEWA 1st Joint Meeting. *-HK*

## Kein Fachgruppentreffen DO-G Gänseökologie in 2022

Der Winter 2022/23 steht bevor und schon wieder werden Warnung vor einem großen Corona-Winter laut. Etwas mutlos stehen wir also da und überlegen, ob wir die Planungen für ein Treffen im Frühjahr kommenden Jahres wagen sollen. Die Entscheidung ist derzeit noch nicht gefallen. Alle bisherigen Teilnehmer werden ggf per email informiert. Wir werden die Tagung auch auf www.anser.de ankündigen. *-HK*

## 155. DO-G Tagung in Wilhelmshaven 21.-25. September 2022

Nach einer langen Corona-Pause von mehr als zwei Jahren fand Ende September die große Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) statt. Die ursprünglich für 2020 geplante Veranstaltung sollte ursprünglich an der Universität Oldenburg stattfinden, doch machten die mehrfachen

*Im großen Tagungsaal des Gorch-Fock-Hauses bot Platz für alle Tagungsteilnehmer*

Verschiebungen führten dann zwei Jahre später zu Terminkollisionen. Daher fand die Veranstaltung im Gorch-Fock-Haus in Wilhelmshaven statt. Zu Ehren des nun pensionierten IfV Institutsdirektor Prof. Franz Bairlein fand ein Symposium „Meilensteine der Vogelforschung“ mit Vorträgen von Theunis Piersma, Wolfgang Fiedler, Heiko Schmaljohann und Henrik Mouritsen statt. Am Samstag wurde dann Dr. Ommo Hüppop geehrt, der nach langjähriger Arbeit auf der Inselstation nun ebenfalls in den Ruhestand wechselt. Inhaltlich prägten die großen Themen „Life History“ und „Vogelzug“ die Tagung, - fast selbstverständlich für eine Tagung am Wattenmeer und in der Nähe des Institut für Vogelforschung. Entsprechend groß war das Angebot an Vorträgen über Seeschwalben und Steinschmätzer, aber auch über moderne Techniken in der Vogelforschung: Sender, Geolocatoren, Navigationsmechanismen von Vögeln und die Frage nach dem Einfluss von Elektrosmog. Der DDA organisierte ein Symposium zum Monitoring, das allerdings zu weiten Teilen einer betriebsinternen Corona-Infektion zum Opfer fiel.

Den ersten großen Abendvortrag hielt Peter Südbeck und brachte den Zuhörern den Nationalpark Wattenmeer näher. Die zweiten Abendvortrag hielt Christine Köppl über die Funktionsmechanismen des Hörens bei Vögeln. Sie konnte ebenfalls wegen Corona nur online ihren Vortrag halten.

Am Sonntag führten drei Exkursionen die Teilnehmer in die umliegenden Naturgebiete des Tagungsortes.

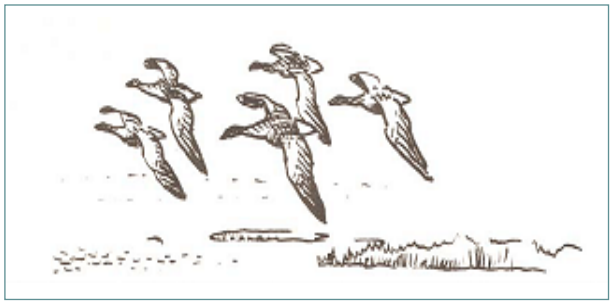
*Daniela Tritscher stellt die Ergebnisse ihrer Masterarbeit über die Brutbiologie von Eisenten auf Kolguev vor*

Während die Exkursion in die ausgedehnte Moorlandschaft der Esterweger Dose die weitaus längste Anreise hatte, lagen das Schwimmende Moor am Jadebusen sowie die Beobachtung der zahlreichen Wasser- und Watvögel zwischen Horumersiel und Schillig recht nah. Deutlich konnten hier die Teilnehmer schon den nahenden Winter erkennen: mehrmals kamen kleinere Keile ziehende Ringelgänse von Osten. Die Lahnungsfelder waren dagegen noch von sommerlichen Arten angefüllt: Säbelschnäbler, Löffler, Rotschenkel und einige übrig gebliebene Brandseeschwalben. Doch auch hier ließen sich schon mehrere hundert Alpenstrandläufer und ein Zwergstrandläufer finden. Kurzzusammenfassungen aller Vorträge erscheinen in der nächsten Ausgabe der Vogelwarte. *-HK*

*Auf der Exkursion in Horumersiel überraschte die große Zahl rastender Wat- und Wasservögel.*

## Goose Bulletin – Internationales Journal der Gänsespezialisten

Seit in den 1990er Jahren die europäischen Gänseforscher die „Goose Specialist Group“ gründeten, gibt es das Goose Bulletin als Informationsplattform. In den Anfangszeiten wurde das GooseBulletin als Druckversion erstellt und an alle Teilnehmer verschickt. Heute – nachdem das GooseBulletin viele Jahre gar nicht erschienen war – gibt es das Journal in neuer Form als PDF, welches zwei Mal im Jahr erscheint. Die Schriftleitung liegt derzeit bei Johan Mooij. Seit August 2020 können alle Ausgaben unter www.blessgans.de geladen werden. *- HK*



*Das GooseBulletin erscheint regelmäßig als PDF*

## WaVo-Zähltermine 2022/23

Die Wasser- und Watvogelbestände werden jeweils zur Mitte des Monats an verabredeten Wochenenden möglichst synchron gezählt, um Aufschluss über die Bestandsentwicklung der Arten zu bekommen. Die Zählungen werden überwiegend ehrenamtlich durchgeführt und offen für Mitarbeit. Bei Interesse melden Sie sich beim www.dda-web.de

| | Kategorie | Datum | | Kurzbeschr. |
|---|---|---|---|---|
| | Zähltermin | 16.10.22 | 16.10.22 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 13.11.22 | 13.11.22 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 18.12.22 | 18.12.22 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 15.01.23 | 15.01.23 | Internationale Mittwinterzählung |
| | Zähltermin | 12.02.23 | 12.02.23 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 12.03.23 | 12.03.23 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 16.04.23 | 16.04.23 | Wasservogelzählung |
| | Zähltermin | 14.05.23 | 14.05.23 | Wasservogelzählung * |
| | Zähltermin | 18.06.23 | 18.06.23 | Wasservogelzählung * |

## Headstarting: erstmals mit Sender

*Die letzten Tage verbringen die jungen Brachvögel in einer Auswilderungsvoliere vor Ort (Foto: HK)*

Schon seit vielen Jahren werden im Tierpark Nordhorn Brachvogelküken aufgezogen. Die Gelege wurden mit Genehmigung der Naturschutzbehörden abgesammelt, weil die Zerstörung unvermeidbar gewesen wäre. Die flüggen Jungvögel (2022: 38 Vögel) werden dann im Juli ausgewildert. Erstmalig wurden von diesen Vögel 14 Tiere mit Sendern ausgestattet, um ihren Start in der Freiheit zu untersuchen und möglichst die Methode zu verbessern. Diese „headstarting“ wird international derzeit häufig ausprobiert. *- /HK*

## Osterpaket: Abbau des Artenschutzes für die Windkraft?

Ende Juni beschloss der Bundestag weitreichende Änderungen des Naturschutzgesetzes. Schwerpunkt der Kritik ist dabei die pauschalen Veränderungen in der Windparkgenehmigung für eine Liste von 15 tötungsgefährdeten Vogelarten. Gemeinsam mit diesen Planungserleichterungen wurde ein Artenhilfsprogramm von 82 Mio. € beschlossen. Über den Entstehungsprozess und mögliche Auswirkungen berichtete der Falke 08/2022. Unklarheiten über das Artenhilfsprogramm bleiben aktuell bestehen. Dazu führte der FALKE ein Interview (11/2022) mit dem Koordinator Josef Tumbrinck und es gibt einige weiterführende Informationen beim BMUV.

### Impressum

Der Zugvogel-Newsletter wird vom Institute for Wetlands and Waterbird Research e. V. (IWWR) gemeinsam mit der Fachgruppe Gänseökologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) herausgeben.

Redaktion: IWWR e. V. Dr. Helmut Kruckenberg,
Am Steigbügel 3, 27283 Verden (Aller),
E-Mail: helmut.kruckenberg@blessgans.de

Fotos soweit nicht anders gekennzeichnet: H. Kruckenberg
IWWR Spendenkonto (Spenden sind steuerlich absetzbar)
IBAN: DE22 291 526 70 0020 1646 61